

 **Zeitmaschine**

# Ein Apfel, der rechnen kann

**Südlich von San Francisco liegt das Silicon Valley. Vor 40 Jahren entwickelt sich die Region zusehends zu einem Forschungs- und Industriegebiet. In Garagen und kleinen Werkstätten tüfteln Tausende Elektronikbegeisterte an neuen Erfindungen. Zu ihnen gehören auch Stephan Gary Wozniak und Steven Paul Jobs. Nahezu ohne eigenes Geld gründen die beiden am 1. April 1976 eine eigene Firma. Es ist die Geburtsstunde des Unternehmens Apple.**

Der junge Wozniak gilt als Elektronikgenie. Er glaubt an die Entwicklung eines persönlichen Computers, der ohne Vorkenntnisse von jeder Privatperson genutzt werden kann. Eine Idee, die in den 1970er-Jahren von der vorherrschenden Industrie noch als völlig absurd abgetan wird. Doch tatsächlich gelingt es „Woz“, wie er von seinen Freunden genannt wird, eine solche Maschine zu entwickeln. Diese wird über eine Tastatur gesteuert und kann an einen Fernseher angeschlossen werden. Der Erfinder zeigt den Computer seinen Freunden,

unter ihnen auch der damals 21-jährige Steve Jobs.

Jobs erkennt auf den ersten Blick das Potenzial des von Wozniak entwickelten Rechners. Er schlägt vor, den Com-

puter kommerziell zu vertreiben und hierfür eine eigene Firma zu gründen. Doch Woz zögert, er möchte Computer lieber entwickeln, als diese zu verkaufen. Er willigt erst ein, als mit Ronald Wayne noch ein dritter Partner einsteigt.

Die junge Firma braucht vor allem Startkapital. Also verkauft Jobs seinen VW-Bus. Das Geld stecken sie in die Weiterentwicklung ihres Computers, den sie passend zu dem Namen ihrer Firma „Apple I“ nennen. Als sie eine Bestellung von 50 Rechnern erhalten, zeichnet sich ein erster Erfolg ab. Was aber, wenn der Kunde nachher nicht zahlt? Ronald Wayne hat Sorge, hierfür in Haftung genommen zu werden. Er verkauft seine Anteile an Apple für läppische 2300 Dollar.

Rückblickend eine schlechte Entscheidung, denn der Kunde bezahlt die bestellten Rechner. Vier Jahrzehnte später erzielt Apple einen Umsatz von über 230 Milliarden Dollar und gilt als das wertvollste Unternehmen der Welt.



Fotos: rebelpilot; imago



Der erste Rechner „Apple I“ hatte noch ein Gehäuse aus Holz. Rechts: Apple-Gründer Steve Jobs im Jahr 1984.

 **Buchtipp**

# Die Ernte des Bösen

Der private Ermittler Cormoran Strike bekommt es mit einem Paket zu tun, in dem sich ein abgetrenntes Frauenbein befindet. Gleich vier Menschen aus seiner eigenen Vergangenheit fallen ihm ein, denen er eine solche Tat zutrauen würde. Während die Polizei sich auf den einen Verdächtigen konzentriert, der für Strike immer weniger als Täter infrage kommt, wagt er sich gemeinsam mit seiner Assistentin in die düsteren und verstörenden Welten der drei anderen Männer vor.

*Robert Galbraith: Die Ernte des Bösen. Blanvalet, 672 Seiten, ISBN: 978-3-7645-0574-5, 22,99 Euro.*

*Hörbuch (gelesen von Dietmar Wunder), Random House Audio (3 mp3-CDs), ISBN: 978-3-8371-3357-8, 24,99 Euro.*



Wenn Sie Buch oder Hörbuch von Robert Galbraith gewinnen möchten, dann schreiben Sie uns (Betreff bzw. Stichwort: „Ernte des Bösen“), entweder per E-Mail: [redaktion@sovd.de](mailto:redaktion@sovd.de) oder per Post: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.

 **Denksport**

# Brückenwörter gesucht



Bild ... .. Ständer

Pferde ... .. Baum

Wein ... .. Tür

Löwen ... .. Fleisch

Trink ... .. Hahn

Blumen ... .. Pflanze

Foto: animaflora/fotolia

Dieses Mal müssen Sie „Brückenwörter“ finden. Damit sind Wörter gemeint, die jeweils am Ende des ersten und am Anfang des zweiten hier abgebildeten Begriffes stehen können. Hier ein Beispiel: „Maul – Taschen – Tuch“ (Maultaschen / Taschentuch). Die Auflösung finden Sie wie immer auf Seite 18.

 **Gibt's doch gar nicht, oder?**

# Wie kommt der Affe ins All?

Der Amerikaner Scott Kelly und der Russe Michail Kornijenko waren über ein Jahr lang auf der Internationalen Raumstation ISS. Kurz vor ihrer Rückkehr zur Erde schickten sie der Welt ein Video, auf dem ein Gorilla durch die Raumstation turnt.

Der ausgedehnte Aufenthalt der beiden Astronauten diente dazu, neue Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei ging es zum einen darum, wie der Körper auf die monatelange Schwerelosigkeit reagiert. Zum anderen sollte sich zeigen, ob zwei Menschen auf engem Raum über lange Zeit zusammenarbeiten können. Sie können.

Entgegen der politischen Differenzen zwischen ihren Heimatländern haben sich der Russe und der Amerikaner prächtig verstanden. So gut, dass sie sich zu ihrem einjährigen Jubiläum im Weltall einen kleinen Spaß erlaubten: Scott Kelly jagte seinen Kollegen in einem Affenkostüm durch die Raumstation und ließ sich da-

bei filmen. Inzwischen sind beide Männer wieder heil auf der Erde gelandet.



Foto: Scott Kelly\_twitter@stationcdrkelly\_Scott Kelly\_ISS

„Houston, wir haben ein Problem!“ Wie kommt der Affe in die Raumstation? Und wo kriegen wir so schnell Bananen her?